

Sonntag „Erntedank“ am 4. Oktober 2020

Lesung von 5. Mose 16, 13-15

Das Laubhüttenfest sollst du halten sieben Tage, wenn du eingesammelt hast von deiner Tenne und von deiner Kelter, und du sollst fröhlich sein an deinem Fest, du und dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, der Levit, der Fremdling, die Waise und die Witwe, die in deiner Stadt leben. Sieben Tage sollst du dem HERRN, deinem Gott, das Fest halten an der Stätte, die der HERR erwählen wird. Denn der HERR, dein Gott, wird dich segnen in deiner ganzen Ernte und in allen Werken deiner Hände; darum sollst du fröhlich sein.

Die Predigt über 5 Mose 16, 13-15 wurde im Gottesdienst mit verteilten Rollen gelesen.

Person 1: Schau her, was ich in die Kirche mitbringe: Ich habe einen Lulav gepflückt. Der passt gut zum Sukkot. Für eine Sukka ist es zu kalt bei uns.

Person 2: Was sagst du da: Lulav, Sukkot, Sukka. Was bedeuten diese Wörter? Und warum bringst diese Zweige in die Kirche mit?

Person 1: Pfarrer Forssman wollte uns heute etwas über das Laubhütten-Fest erzählen. Da habe ich zuhause nachgeschaut und herausgefunden, was dazu gehört.

Person 2: Also du kommst in die Kirche. Du hast Zweige mitgebracht, weil sie zum Laubhütten-Fest gehören...

Person 1: ...das eigentlich Sukkot heißt.

Person 2: ... und eine Sukka ist dann wahrscheinlich dieses Haus aus Zweigen. Bei uns habe ich noch nie eines gesehen. Ich bin auch froh, in der Kirche Erntedank zu feiern. Was macht man, wenn es auch noch regnet.

Person 1: Jetzt sind wir da. Jetzt können wir ja mal fragen.

Person 2: Schau dir das schöne Gemüse und alles andere an, was hier in der Kirche liegt. Das nenne ich Erntedank!

Pfarrer: Ja, wir freuen uns, in der Kirche das Erntedankfest zu feiern. Gott hat uns reich beschenkt und wir geben es weiter. So sagt uns Jesus im Evangelium für jeden Tag in seinem wunderbaren Gebet an unseren Vater: „Unser täglich Brot gib uns heute.“ Das Beten und die Freude über Gottes Gaben kommt an Erntedank zusammen. Dabei geht es auch ums Teilen. Schön, dass wir Speisen weitergeben. Teilen ist doppelte Freude. Es gehört zu den schönsten Gaben, damit wir nicht denken, Gottes Welt wäre unsere Welt.

Aber das Laubhüttenfest ist uns verloren gegangen. Denn was passiert, wenn man es feiert?

Person 1: Ich fange an, zu verstehen. Menschen bauen diese Hütten, um möglichst viel draußen zu leben. Das macht das Teilen leichter.

Person 2: Und Menschen bauen diese Hütten, um an die Wanderung zu denken, die das Volk Israel hatte, um ein gutes und treues Volk zu werden. Mit Häusern kann man nicht durch die Wüste ziehen.

Pfarrer: So ist es. Wir sind auf einem Weg mit Gott und zu Gott. Wir teilen unterwegs, wie Jesus es auch tat und weil Jesus uns erinnert: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“

Die Jahre der Wanderung waren eine Übung, auf Gott zu hören. Und die Einladung zum Fest steht im letzten Buch Mose, in dem es schon um die Ankunft im verheißenen Land geht.

Person 1: Nun habe ich diese Zweige dabei. Wo kommen die vor in der Bibel?

Person 2: Man kann sie ja nicht essen.

Pfarrer: Aber man kann sie zum Beispiel riechen. Gottes Schöpfung schließt auch die Bäume ein. Geruch erinnert an Weihrauch, der auch von Bäumen kommt.

In der Hütte sorgen die Zweige für Schatten. Aber die Hütte ist nach vorne offen. Die Zweige tragen eine Art Geheimnis bei sich. Wer sie bewegt, der bewegt die Luft und erinnert an den Atem Gottes. Aus diesem Atem hat Gott alles geschaffen. Und weil seine Worte so wertvoll sind, werden die fünf Bücher Mose bei den Juden immer im Laufe eines Jahres gelesen und dann wieder begonnen. Am Ende der Woche in der Hütte gibt es auch ein Ende der Bibel und einen Neuanfang. Deshalb werden die Zweige mitgebracht, um mit der Schriftrolle zu tanzen und zu singen.

Person 1: Ja, so war es auch mit Jesus. Man hat mit Zweigen geschwenkt, als er nach Jerusalem kam.

Person 2: Und dann ist er gestorben und durfte neu auferstehen.

Pfarrer: Auch das tragen die Zweige in sich. Sie gehören zu Gottes Atem, den wir auch Heiliger Geist nennen. Auf Jesu Kopf wurden dornige Zweige gepresst.

Aber dann kam Ostern und alles Leben hat ein neues Licht bekommen.

Jeden Sonntag feiern wir Ostern und freuen uns über das Leben, und die Fürsorge Gottes.

Wir feiern es weiter so, wie wir es gewöhnt sind.

Aber denkt auch an die Laubhütten, die uns beweglich halten wollen und am Ende mit Gottes Wort tanzen lassen.

Amen